

Bezugsgebühren
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung (am Morgen und Abends) mit einem Postlosteil 3 00 Mk., durch automatische Kontobehaltung 3 50 Mk. Bei einmaliger Auslieferung durch die Post (Morgens) 2 00 Mk. Die den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher zu gelieferten Abzugsgebühren erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Post-Abgabe zusammen gestellt. Nachdruck mit besonderer Genehmigung des Verlags. — Inseratepreise werden nicht aufgeführt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Nummer: 11 Pf. und 20 Pf.

Anzeigen-Zarif
Kontakts- und Anzeigen-Zarif: 1. bis 10. Zeile 20 Pf., 11. bis 20. Zeile 15 Pf., 21. bis 30. Zeile 10 Pf., 31. bis 40. Zeile 8 Pf., 41. bis 50. Zeile 6 Pf., 51. bis 60. Zeile 5 Pf., 61. bis 70. Zeile 4 Pf., 71. bis 80. Zeile 3 Pf., 81. bis 90. Zeile 2 Pf., 91. bis 100. Zeile 1 Pf. — Anzeigen für den Fremdenverkehr: 1. bis 10. Zeile 30 Pf., 11. bis 20. Zeile 20 Pf., 21. bis 30. Zeile 15 Pf., 31. bis 40. Zeile 10 Pf., 41. bis 50. Zeile 8 Pf., 51. bis 60. Zeile 6 Pf., 61. bis 70. Zeile 4 Pf., 71. bis 80. Zeile 3 Pf., 81. bis 90. Zeile 2 Pf., 91. bis 100. Zeile 1 Pf. — Anzeigen für den Fremdenverkehr: 1. bis 10. Zeile 30 Pf., 11. bis 20. Zeile 20 Pf., 21. bis 30. Zeile 15 Pf., 31. bis 40. Zeile 10 Pf., 41. bis 50. Zeile 8 Pf., 51. bis 60. Zeile 6 Pf., 61. bis 70. Zeile 4 Pf., 71. bis 80. Zeile 3 Pf., 81. bis 90. Zeile 2 Pf., 91. bis 100. Zeile 1 Pf.

Galerie Ernst Arnold
34 Schloss-Strasse 34.



Gemälde Louis Corinth
und belgische Künstler.

Für eilige Leser.

Erzherzog Maximilian von Oesterreich ist heute mittags hier eingetroffen.
Wegen der zunehmenden Hochwassergefahr wurde die Dresdner Interimsbrücke gesperrt; für morgen Abend ist der Höchststand mit + 500 Zentimeter zu erwarten.
Im Wechselbetrugsprozess Horra und Genossen wurde Horra zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt; 27 Angeklagte erhielten Gefängnis bzw. Geldstrafen, 5 wurden freigesprochen.
Die Sportjünglinge nach Geising-Altenberg werden morgen früh.
Die Geschäftsräume der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile sind durch Feuer vollkommen zerstört worden; ein Sekretär ist verbrannt.
In Rotterdam kam es bei Arbeitslosen-Demonstrationen zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Die Interimsbrücke (Augustusbrücke) in Dresden gesperrt!

Nachdem im Laufe der Woche fast ganz Deutschland vom Hochwasser verheerend heimgesucht worden war, machen sich nun auch in Dresden die Folgen der schnellen Schneeschmelze und des überreichen Niederschlags in gefährlicher Weise bemerkbar. Während die von der Schneeschmelze des Erzgebirges zum Austritt gebrachten Flüsse und Bäche aber seit gestern bereits wieder im Sinken begriffen sind, steigt der Spiegel der Elbe seit heute morgen ein rapides Ansteigen, da erst jetzt die ungewohnten Wassermassen aus den Gebieten der Moldau, Eger, Rier und oberen Elbe den sächsischen Abfluss der Elbe durchströmen. Zwar hatten in den letzten Tagen auch schon die sächsischen Nebenflüsse den Spiegel der Elbe um ein beträchtliches gehoben, doch ohne eine Gefahr herbeizuführen, da das Flußbett mit seinem seit Monaten so niedrigen Wasserstand die Mut bequem fassen konnte. Einige Balken und Bohlen vom dritten Pfeilergerüst der Elbe stelen freilich in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag den Eisbalken vom sächsischen Oberlauf zum Opfer; doch ging der Wasserstand wie bei allen anderen Anläufen bald danach wieder zurück. Da diesen gestern Abend die Deutschen aus Kassa, Leitmeritz, Prag, Melnik und wie die Orte alle an Moldau, Eger, Rier und Elbe heißen, ein, die sämtlich ein rapides Steigen des Wassers, zum Teil um 3 bis 4 Meter in wenigen Stunden verzeichneten. Außerdem meldeten sie, daß der Strom schwer mit Eis gebe.
Der Rat der Stadt Dresden machte, wie immer, die Bewohner durch Anschläge auf die Gefahr aufmerksam; die durch Blendlaternen erhaltenen Hochwasserdepeschen am Terrassenufer wurden gestern Abend von einer großen Menschenmenge umstanden. Doch noch hat der Strom keine gefährlichen Anzeichen; die Bogen schossen ohne Eisbalken

durch die Brückenbogen, und die Arbeiter konnten auf Altstädter Seite ihrer Beschäftigung nachgehen. Von dem Gerüst des dritten und vierten Pfeilers freilich dröhnten Hammerschläge herüber; dort war man eifrig dabei, abzuräumen, um vor der Hochflut, die bald kommen mußte, möglichst viel in Sicherheit zu bringen. Schon im Laufe der Nacht erwartete man die Ankunft des böhmischen Eises und des damit verbundenen Hochwassers. Herren der Bauleitung, darunter Oberbaumeister Metze, verharreten Stundenlang auf und neben den Brücken, um bei bedrohlichem Wuchs der Elbe sofort ihre Anweisung geben zu können. Wie man uns erzählte, führt man in beteiligten Kreisen lebhaftige Klagen über die unzulänglich einlaufenden Meldungen über den Eisgang im oberen Böhmen.
Erst heute morgen gegen 8 Uhr begann der Durchgang des Eises in Dresden, der mit einem überaus schnellen Steigen des Wasserpiegels verbunden war. Innerhalb zweier Stunden stieg die Elbe um 1 1/2 Meter.
Die Schollen hatten eine Stärke von 10 bis 20 Zentimeter und kommen in gewaltiger Breite und Länge an. Die tief in das Flußbett eingerammten Abdämmungsböhlen auf Altstädter Seite, hinter denen die Kaimauer aufgebaut werden sollte und die bis 10 Uhr noch aus dem Wasser herausragten, wurden danach von den sichtbar wachsenden Mut überflutet. Die Eisbalken rissen die Rammplättchen nach viertelstündlichem Widerstand mit gewaltiger Wucht ab und nahmen sie mit. So werden sie voraussichtlich wieder nach Meissen kommen, von dessen Dombau sie erst vor wenig Monaten die Reise nach Dresden angetreten hatten. Die Arbeiter der ausführenden Firma in Meissen waren dicht am Rande der Elbe sicherhaft tätig, mit langen Haken die abgerissenen Stämme, Pfähle und Bretter ans Ufer zu ziehen, eine Tätigkeit, die oft nur mit Lebensgefahr ausgeführt werden konnte.
Der Wasserstand betrug 1/11 Uhr 50 Zentimeter über Null, 12 Uhr bereits 1 Meter mehr. Aus Leitmeritz wurde inzwischen weiterer starker Eisgang des oberen Elbegebietes gemeldet, so daß nach offizieller Schätzung der Höchststand der Elbe im Laufe des Nachmittags und Abends auf 8 Meter über Null angegeben wird. Das sind 4 Meter mehr als früh 7 Uhr.
Die Dampfessel und Lokomotive, die noch auf dem Kaume zwischen neuer Kaimauer und Straße stehen, werden im Laufe des Nachmittags wahrscheinlich bis zur Hälfte überflutet werden. Die Arbeiter waren eifrig dabei, die Voris und Kräne auseinander zu montieren. 1/12 Uhr kürzte der große Kran unter dem Terrassen-Ufer mit donnerartigem Gevölter ein, als gerade zwölf Arbeiter dabei waren, seinen schweren Arm mit Brettern und Balken zu stützen. Die Trümmer rissen unter dem Schreckensrufe der Tausende, die das Terrassen-Ufer und die Brühlische Terrasse stundenlang besetzt hielten, drei Arbeiter von dem 2 Meter hohen Podium hinab in die Sandmassen dicht am Wasserpiegel. Nur einem gro-

ßen Glücksumstand ist es zu verdanken, daß keiner der Arbeiter schwer verletzt oder erschlagen worden ist.
Die Beamten der Bauleitung und der Polizeibehörde waren wieder in großer Zahl erschienen. Die von den Schollen gelockerten Holzgerüste sind man durch Aufsetzen an die Mauerringe mittels Drahtseilen vor dem Verfall zu retten, ebenso die Lokomotive, wie überhaupt alle eisernen Geräte.
Die Elbe bietet in ihrer gewaltigen Breite einen grandiosen Anblick. Der zum Gluck übrig gebliebene Stumpf des ersten Pfeilers der alten Brücke hält die aufstürmenden Eismassen von dem ersten Pfeiler der Interimsbrücke ab, doch scharfen und schauern die Eisbalken gewaltig an seinem Schutzgerüst aus schweren Bohlen. Vor dem zweiten Pfeiler der Hilfsbrücke ist gestern bekanntlich ein provisorischer Betonbau errichtet worden, dessen Schutzplättchen rasch um 11 Uhr nur noch wenige Zentimeter über das Wasser empor. Daher sperrte die Gendarmarie 11 Uhr 20 Minuten die Hilfsbrücke für jeglichen Verkehr ab. Dieser Not-Eisdreher hatte den härtesten Tag auszuhalten, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe des Nachmittags überflutet und abgerissen werden, da die Betonmassen noch nicht „abgebunden“ sind, d. h. die nötige Festigkeit erlangt haben. In diesem Falle wäre der zweite Pfeiler der Hilfsbrücke dem Anprall der Eisbalken unmittelfach ausgesetzt. Ob er sich dem Ansturm gewachsen zeigt, werden die nächsten Stunden erkennen lassen. Jedenfalls wird es ohne erhebliche Beschädigung nicht abgehen.
Als wir gegen 1 Uhr das Ufer verließen, kürzten sich die Wassermassen, die zusehends immer höher anschwellen, bereits über die erst vor wenigen Wochen errichtete Kaimauer in die dahinterliegende Senkung, die im Ru überflutet wurde. Und dabei war, wie die Bauleitung erklärt, noch ein Wuchs um 1 1/2 Meter zu erwarten. Die Stärke der Schollen, die nach der kurzen Kälteperiode der letzten Woche Verwunderung erregt, erstreckt sich darauf, daß das hier durchkommende Eis von dem Oberlauf der böhmischen Mäße kommt, die noch von der langen Kältezeit zu Anfang des Jahres eingefroren waren und jetzt erst infolge des hohen Wasserdruckes aufgebrochen sind. Kurz vor 1 1/2 Uhr stand das Wasser nur noch zwei Zentimeter unter dem Straßenniveau. Bereits zwei Stunden vorher waren die Gassen über dem Terrassenufer zwischen Augustus- und Carola-Brücke abgegründet worden.
Die Straßenbahnlinien 9 und 25 werden über die Carola-Brücke, die 7 und die Bahn Postplatz-Mitteln bis auf weiteres über die Marienbrücke geleitet. Der Eisgang wird wahrscheinlich bis spät in den Abend anhalten, da das Eis der Moldau erst heute vormittag 9 Uhr Leitmeritz passierte.
Die Nachrichten über Hochwasser und Eisfahrten der Elbe in Dresden melden: Die aus Böhmen hier eingegan-

Reisewitz Bier
gohnte Metalle und Ehrenpreis!

Kunst und Wissenschaft.

* **Wochenplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Die Zauberflöte“. Zarathro: Herr Bauer a. G. (7.) Montag: „Carmen“. (7.) Dienstag: „Das Mädchen des Cremlin“. Belam: Herr Fleischer a. G. (7.) Mittwoch: „Fidelio“. Kocco: Herr Bauer a. G. (7.) Donnerstag: „Violetta“. Germont: Herr Fleischer a. G. (7.) Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie A. (7.) Sonntag: „Tribun und Hofde“. (6.) Sonntag (14.): „Margarethe“. (7.) Montag (15.): „Ruchmützig“. (7.) — Schauspieltisch. Sonntag: Nachmittags 1/2 Uhr: 1. Volksoberleitung: „Sappho“. Abends 1/2 Uhr: „Donna Diana“. Montag: „Der Kaufmann von Venedig“. (7.) Dienstag: „Nahmarkt in Pulsnitz“. (7.) Mittwoch: „Donna Diana“. (7.) Donnerstag: „Auf Allerhöchsten Befehl: Die Verhöhnung des Pöbels zu Genua“. (6.) Freitag: „Die Liebe wacht“. (7.) Sonnabend: „Agnes Bernauer“. (7.) Sonntag (14.): „Die glückliche Zeit“. (7.) Montag (15.): „Donna Diana“. (7.)

* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Wiederholung des Lustspiels „Donna Diana“ in der neuen dekorativen und kostümierten Ausstattung, mit Frau Bahö in der Titelrolle, Herrn Biede als Perin, Herrn Wendt als Don César, geht morgen, Sonntag, den 7. Februar, außer Abonnenten in Szene.

* **Das Residenztheater** ist in der vorerwähnten Lage, wesentliche Neuheiten auf dem Operettenmarkt nicht totgehen zu lassen, sondern durch Rückreisen auf alte Schätze dem Spielplan erwünschte Abwechslung zu bringen. Da findet sich denn manches Stück, das wohl nicht das Schamgold leichtfertiger moderner Technik hat, aber Werte besitzt, die das Ohr eines musikalischen Menschen herzlich erfreuen. Zu diesen älteren wertvollen Stücken gehört auch „Mascotte“ („Der Glücksengel“), mit der Musik von Edmond Audran. Diese Musik ist es, die dem Werk einen Reiz verleiht, der es so bald nicht altern läßt. Der anmutige Fluß liebenswürdiger Melodien, die stierlich

vikante Instrumentation, die an das Rokoko erinnernde echt französische Grazie sind es, die diese Operette vor manchen banalen modernen Tageserfindungen auszeichnen. Und langlich sind die Weisen, einschmeichelnd übermäßig und manchmal von süßer Innigkeit. Nicht so ganz hat sich das Tertium gehalten, manche Scherze sind doch recht fadensteinig, und dann hat das Buch Rängen, um deren Ausmerzung sich eine geschickte Hand verdient machen würde. Es könnte mit Vorteil für das Ganze ein Drittel des gesprochenen Textes fallen, das Interesse des Publikums würde dann nicht zuweilen erlahmen, wie es jetzt während einer mehr als dreistündigen Aufführung geschieht. Von den Mitwirkenden traf Herr Friebe als Ritt Vorenz den Stil des Werkes am besten, das Offenbachische, die mit einer gewissen gutmütigen Raune gemischte Karikatur, aber mit dem Ausdrucksmitteln einer deutlichen und doch sehr wirklichen Komik. Auch in Frau Kattner steckt die Gabe der Parodie, etwas weniger Dербheit, und ihre Prinzessin Diameta wäre eine Leistung aus einem Guck gewiesen. Das Vieh vom Orangenland ist sehr wirkungsvoll. Eigentlich ist eine sehr entwicklungsgelungene Voraussetzung bei der Ausführung der Partien, die persönliche Wirkung allein tut's nicht. Frau Käte Hansen als Mascotte Bettina sah wohl sehr schön aus, ihres Gesanges wurde man erst bei dem Duett im letzten Akte froh, wo sie einige Pianissimo hübsch und mit harter Empfindung brachte. Als Darstellerin zeigte sie viel Lebendigkeit. Herr Dellwig vergriff sich im Schachthirt Pippo insofern, als er aus dem munteren Naturdurchein manchmal einen Tölpel machte. Die Stimme hat einen sympathischen Timbre. Die Herren Ranaad und Dellmann führten ihre Rollen angemessen aus — der eine durch die derbe, ergötliche Komik, der andere durch die Vorzüge seines tenoralen Baritons. Das wie immer gut besetzte Haus wurde durch die Vorzüge dieses hübschen Werkes älterer Schule sichtlich in gute Stimmung veretzt.

* **Dresdner Männergesangsverein.** Das am Freitag im Vereinshaus gegebene „Große Konzert“ brachte als Hauptwerk die Uraufführung der Ballade für Soli, Chor und

Orchester „Der Gongel“ von Kurt Striegler, dem jetzigen Dirigenten des Vereins. Dem Chorwerke liegt die Dichtung von Oswald Gerhards Seeliger zugrunde. Sie behandelt eine alte Nordseelegende, nach welcher der Geist der vom Meere verschlungenen den Hinterbliebenen erscheint, ein Wunder, das die Strandbewohner als „Gongel“ bezeichnen. Ralf Diners stürmt hinaus zur See. In der Ferne will er das Glück erlangen. Als Einsame läßt er Schön-Elbe zurück. Alle Lehren zur Heimat wieder, nur Ralf Diners nicht, sein Schiff zerbrach und sank in die Tiefen. Das Jahr ist um. In grauer Winternacht erwartet Schön-Elbe den Geliebten. Da tritt er zu mitternächtlicher Stunde herein mit schweren Tritten, triefend von Wasser und Tang, den Mund kalt wie Eis, mit wirrem Haar und verstörtem Bild. Sie will ihn die Getreue wieder von sich gehen lassen. Sie folgt ihm zum gepeinigten Schiffe durch Brandung und Matteneis — niemals sah man Schön-Elbe wieder. Zu dieser Dichtung schrieb Kurt Striegler eine charakteristische Musik, reich an wirkungsvollen Tonmalereien und packenden Einzelheiten. Er ist ein gewandter Schilderer des Sturmes, versteht geschickt zu gestalten und zu dramatischen Gipfelpunkten zu steigern, durch rhythmische Energie der Szene Leben gebend. Die Instrumentierung, bei der die Blechbläsergruppe keineswegs zu kurz wegfällt, zeigt die kundige Hand. In der melodischen Erfindung erfüllt das Werk nicht die gebotenen Erwartungen. Es fehlt an ausgleichenden Gegenstücken zu dem mit Vorliebe akzentuierten Sturmesdröhen. Längere Orchester-Zwischenstücke festigen die Stimmung. Gewaltig türmen sich die Klangmassen gegen den Schlag hin auf; im stürmisch bewegten III bei hellglänzenden D-Dur läßt Striegler seine Schön-Elbe aus der Welt gehen. Das Werk, als Op. 3 bei Günther-Dresden erschienen, fand begeisterte Aufnahme. Die Sängerschaft fand bei seiner Wiedergabe vor nicht leichten Aufgaben. Aus harmonischen Geschraubtheiten und einer zum Instrumentalen hin neigenden Behandlung der Singstimmen ergeben sich Schwierigkeiten, die nur von erstklassigen Chören genommen werden können. Die hohe Leistungsfähigkeit des Dresdner Männergesangsvereins zeigte sich in vortrefflichem Lichte. Herr Opernjäger G. Fride sang die Bariton-Soli mit Klang-